

☆ 01_



02_



03_



04_



05_

Foto: Tom Bisig



06_



07_



08_



☆ 09_



10_



01__VERDIENT UND NACHVOLLZIEHBAR Liegt es an der Qualität der Jury oder an derjenigen der eingereichten Projekte, dass man sich über jeden der 26 Träger des Eidgenössischen Preises für Design 2011 freuen kann? Er bildet die Vielfalt des Schaffens einheimischer Designer ab: So gewannen in der Kategorie Produktdesign die Lausanner A-C-E mit einer Möbelkollektion aus Eschenholz und der Bieler Thilo Alex Brunner, der mit Turnschuhen oder Taschenmessern raffinierte Lösungen liefert. Moritz Schmid und Adrien Rovero, die den Preis für Produktdesign schon 2010 respektive 2007 erhielten, werden nun für ihre Szenografien geehrt. So breit ist Industrial Design! Die Preisträger haben die Wahl zwischen 25 000 Franken oder Atelieraufenthalten in renommierten Büros in New York. **Ausstellung der Arbeiten:** bis 12.2.2012, Musée de design et d'arts appliqués contemporains in Lausanne > www.mudac.ch

02__PREISHOLZ Nächstes Jahr feiert der Verband Schweizer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) seinen 125. Geburtstag. Zum Jubiläum schenkt er sich den «WoodAward» – einen nationalen Designwettbewerb, der hervorragende Leistungen im Produktdesign und in der Holzbearbeitung auszeichnet und so auch die Zusammenarbeit zwischen Schreibern und Designern, Gestalterinnen und Architekten fördern möchte. Gesucht sind Produkte aus Holz, die nicht grösser als 2,5 mal 2,5 mal 2,5 Meter sind. Nach einer ersten Wettbewerbsrunde lädt die Jury die Besten ein, ihre Pläne für eine zweite Stufe im Originalmassstab 1:1 zu realisieren. In der Jury sitzen die Fernsehfrau Monika Schäfer, die Innenarchitektin Iria Degen, der Designer Jörg Boner, der Möbelverleger Nils Holger Moormann, der Architekt Gion Caminada und der Schreinermeister Gerd Stuber. Den Vorsitz hat Hochparterre-Chef Köbi Gantenbein. Zu gewinnen gibts 30 000 Franken. **Anmelden:** bis 1.2.2012 > www.wood-award.ch

03__BETON-MANUFAKTUR Leicht, filigran, Handwerk – Begriffe, die man nicht spontan mit dem Werkstoff Beton verbindet. In der Beton-Manufaktur in Einigen verbinden sich diese vermeintlichen Gegensätze zu Objekten wie Vasen, Hocker oder Lavabos. Spezialisten setzen hier mit viel Handarbeit um, was sich Designer, Künstler und Architekten ausgedacht haben. Sie bauten Wandschirme für das Neuenstädter Atelier Oi, die Fassade des Tropenhauses in Frutigen der GIM Architekten und bieten ein eigenes, modular aufgebautes Fassadensystem an. Seit Mai operiert Beton-Manufaktur als eigenständige Geschäftseinheit der Creabeton Matériaux, eines Unternehmens der Vigier Holding. Die Betonhandwerker lernen von der über hundertjährigen Erfahrung des Unternehmens, von Materialforschung und -entwicklung. So steht ihnen mit dem Hochleistungsbeton «Vifort» ein bis zu fünf Mal festerer Beton zur Verfügung. > www.betonmanufactur.ch

04__SOLARTEPPICH Schon zum dritten Mal wurde Thun zur «Pink City». An der Kulturnacht am 22. Oktober tauchte der Thuner Künstler Dominik Stauch den Stadtraum zwischen Göttibachsteg und Sinnebrücke in ein leuchtendes Pink, die Farbe der Gastfreundschaft. Die dazu benötigte Energie erzeugte im Vorfeld der «Solarteppich», ein 6,5 Meter hoher Holz-Beton-Sockel mit einer leicht gefalteten Fläche aus Fotovoltaikmodulen. Der konnte dank der Hauptsponsoren Boss Holzbau, 3S Swiss Solar Systems und Energie Thun vom Architekten Johannes Saurer entworfen und errichtet werden. Am sonnigen Herbsttag produzierte das Objekt rund 12 kWh, die in das Netz der Energie Thun flossen. Einige Tage nach der Kulturnacht wurde der Turm abgebaut, doch gibt es schon Interessenten, die ihn andernorts wieder aufbauen möchten.

05__SAM INTERNATIONAL Das Schweizerische Architekturmuseum zeigt «The Object of Zionism. Architektur und Staat Israel 1948–73». Für Historiker und Architekturgeschichtler ist die Schau durchaus eine Reise nach Basel wert, zeigt sie doch eine umfangreiche Sammlung von Film-, Foto- und Plandokumenten zur Rolle der Moderne bei der Entstehung und Entwicklung des Staates Israel. Wer aktuelle und kritische Bezüge zu Israels Umgang mit «Wohnungsbau als politischem Machtinstrument» erwartet, wird jedoch enttäuscht. Das Material basiert auf dem Forschungsprojekt des israelischen Architekten und Professors Zvi Efrat, der mit einem Team von Studierenden, Architekten und Fotografen ab 1994 das Thema verfolgt. Es ist eine der Ausstellungen, die – trotz Adaption an die Räume und das Publikum in Basel – viel besser in Buchform zu Hause wäre, als in einer dreidimensionalen Schau. **Ausstellung:** bis 22.1.2012 > www.sam-basel.org

06__DIE UHR IM NEBENJOB Eine Uhr entwickeln dauert. Hess Uhren, eine kleine Manufaktur in Luzern, ging das Wagnis ein. Sieben Jahre brauchten die ausgebildete Sozialarbeiterin und der Techniker, ein Werk zu optimieren und daraus endlich die Automatik-Armbanduhr zu schaffen, die ihnen gefällt. Sie hört auf den Namen «Two.2» und ihre Zeiger aus Rotgold leuchten auf dem schwarzen Zifferblatt. > www.hessuhren.ch

07__BLICK HINTER DIE KULISSEN Ein Besuch des Zentralbahnhofs während der Sanierung, ein Rundgang durch die monumentalen Säle des Kulturpalastes, eine Einführung ins Museum für die Geschichte der polnischen Juden – dies waren einige der Stationen der Hochparterre-Reise nach Warschau im Oktober. Einer der eindrucklichsten Räume war jedoch der Lesesaal der Bibliothek der Warschauer Handelshochschule SGH von 1931 *siehe Foto*. Architekt Jan Witkiewicz-Kosczyz gestaltete einen lichtdurchfluteten Raum: vierseitig befenstert und zusätzlich von drei verglasten Kuppeln erhellt. Hölzerne Stützen

tragen die Decke und gliedern den Raum. Hinter die Kulissen blicken wir auch an der nächsten Hochparterre Reise: «New York Backstage» heisst es vom 10. bis 15. März 2012. Kern des Programms sind Führungen durch die grossen Monumente – vom Grand Central Terminal bis zum Seagram Building. > www.veranstaltungen.hochparterre.ch

08__SCHLANK UND NEU Nach einem Hagelschauer mussten die Fenster der 1923 erbauten Werkhalle von Jansen in Oberriet erneuert werden. Da die Firma ein europaweit führender Hersteller von Stahlprofilsystemen ist, entwickelte sie einen Prototyp mit einer neuartigen Profil- und Verbindungstechnologie, sanierte anschliessend alle Fenster der Halle und brachte das neue System als «Janisol Arte» auf den Markt. Mit Ansichtsweiten zwischen 25 und 40 Millimetern wirkt das Profil schlank und gewährleistet thermische Trennung bei Fenstergrössen von bis zu 80 auf 160 Zentimetern mit Dreh-, Kipp- oder Klappflügel. Frühe Industriebauten lassen sich so unter heutigen bauphysikalischen Anforderungen stilgerecht sanieren. > www.jansen.com

09__PRÄGNANT UND SORGFÄLTIG Das Bundesamt für Kultur ehrt die Architektin Silvia Gmür, das Architekturdio Patrick Devanthéry und Inès Lamunière sowie drei Künstlerinnen mit dem diesjährigen Prix Meret Oppenheim. Die Jury lobt die in Basel tätige Silvia Gmür für ihre «prägnante Sprache ausserhalb des Mainstreams». So habe die Architektin in den letzten Jahren einen «eigenen Akzent von klassischer Schönheit» gesetzt. Devanthéry und Lamunière erhielten den mit 35 000 Franken dotierten Preis für ihren sorgfältigen Umgang mit dem Bestand. Insbesondere bei Umbauten und Erweiterungen würden die beiden das Gegebene mit eigenständigen neuen Formen ergänzen, «ohne das Bestehende mit einer Autorenarchitektur zu überdecken».

10__GRAND TOUR Schon lange sah man an der Berliner Karl-Marx-Allee keine Menschen mehr Schlange stehen. Am 3. November drängten sich dann aber die Besucher zur Eröffnung der Ausstellung von Christ & Gantenbein in der Architekturgalerie Berlin. Dort zeigen die Basler keine Werkschau, sondern werfen «Bilder aus Italien» an die Wand: Klassisches, Modernes oder Anonymes von Verona bis Neapel. Die Dias machten die beiden frisch diplomierten Architekten 1998, als sie mit einem Stipendium der Ernst Schindler Stiftung zwei Monate lang durch Italien reisten. In Berlin erläutern Emanuel Christ und Christoph Gantenbein aus dem Off manche Bilder, deuten, welchen Einfluss die Reise auf ihr Architekturverständnis hatte. Womit wir doch beim Werk wären: «Pictures from Italy» heisst das Buch, das zur Ausstellung erscheint und den Reisefotos auch Bildern ihrer Bauten gegenüberstellt.

Ausstellung: bis 17.12.2011, Architekturgalerie Berlin

> www.architekturgalerieberlin.de

>>